

# Tintenfischpilze fühlen sich im Wald Berkhöpen wohl

Horst Greve berichtet nach 2013 auch in diesem Jahr von Populationen zwischen Eddesse und Edemissen

**Berkhöpen.** Der seltene Tintenfischpilz, der bei uns eigentlich nicht heimisch ist, scheint sich im Berkhöpen wohl zu fühlen: Nachdem Horst Greve im Herbst 2013 dort Exemplare entdeckt hat, hat er sich auch in diesem Jahr auf die Suche gemacht – und er ist erneut fündig geworden.

„Nach meiner Entdeckung im September 2013 war ich sehr neugierig, ob ich sie in diesem Jahr wiederholen kann“, sagt Greve gegenüber der PAZ. Und tatsächlich: „An der gleichen Stelle wie damals habe ich Exemplare gefunden. Zu meiner Überraschung konnte ich aber noch weitere neun Pilze im Umkreis von etwa 10 mal 15 Metern wahrnehmen“, so Greve.

Im gleichen Waldstück wurden 2013 noch zwei weitere Stellen entdeckt. Für dieses Jahr hat Greve Kenntnis von einem weiteren Vorkommen im etwa zwei Kilometer entfernten Waldstück „Dirks Busch“, wo die Population sogar noch größer ist: Es wuchsen 26 Pilze auf einer Fläche von 15 mal 20 Metern.

„Meine Beobachtungen im letzten Jahr ergaben interessante Details“, berichtet Greve. Der Pilz entwickelt sich aus einem Hexenei. Dabei handelt es sich

um ein kugelförmiges Gebilde, das von einer pergamentartigen Hülle von weißer bis bräunlicher Farbe umhüllt ist. Die reifen Eier platzen auf, und eine gelartige Masse dringt hervor. Darin sind schon die rot gefärbten Tentakeln im Frühstadium zu erkennen. Innerhalb weniger Stunden wachsen sie aus dem Hexenei empor.

Der Pilz wird von Fliegen und Mistkäfern besucht, die von seinem aasartigen Geruch angezogen werden. Auch hierzu hat Greve viele interessante Beobachtungen gemacht. Er geht davon aus, dass die Vermehrung des Pilzes durch die Sporenmasse erfolgt, die von den Insekten verbreitet wird.

wos



Tintenfischpilze fallen durch ihr ungewöhnliches und exotisch anmutendes Erscheinungsbild auf. Sie bilden zunächst so genannte Hexeneier aus (kl. Foto).

oh/2

## INFO

### Der Tintenfischpilz

Der Tintenfischpilz ist in Australien, Tasmanien, Neuseeland und auf den Malayischen Inseln heimisch, eventuell auch in China, Süd- und Ostafrika. Nach Europa kam er vermutlich durch Woll- oder Militärtransporte. In Europa wurde er zum ersten Mal 1913 in den Vogesen gesehen. Der erste Fund in Deutschland war 1934 bei Karlsruhe. Seither hat sich die Art in West- und Mitteleuropa weiter ausgebreitet. Heute gibt es Funde in Norditalien, auf Korsika, in Westspanien und Nordfrankreich sowie nördlich bis nach Südeuropa, Südnorwegen und Südschweden sowie östlich bis Südpolen, Tschechien, Österreich, in die Westukraine und nach Slowenien. Er wächst gern entlang von Waldwegen. Der Tintenfischpilz ist nicht giftig, für den Verzehr aber trotzdem nicht geeignet.

wos

## Vortrag über Unterstützungsmöglichkeiten bei Demenz

„Allianz für Menschen mit Demenz“ lädt für den 13. November in das Dorfgemeinschaftshaus Abbensen ein

**Abbensen.** Im Rahmen des Projekts „Allianz für Menschen mit Demenz“ der Generationenhilfe Abbensen wird zu einem weiteren Vortrag eingeladen. Beantwortet werden sollen Fragen „Woher und wofür bekomme ich finanzielle



Bianca Kaiser

Hilfen, Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten?“ Dazu werden am kommenden Donnerstag, 13. November, ab 19 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus drei Mitarbeiterinnen des Landkreises Peine referieren.

Die Pflegewissenschaftlerin und Pflegeberaterin Bianca Kaiser, die auch das Demenz-Projekt koordiniert, wird den Senioren- und Pflegestützpunkt Niedersachsen (SPN) im

Landkreis Peine sowie dessen Aufgaben und Ziele vorstellen.

Katarzyna Galuzka-Stolz, Pflegefachkraft und Pflegeberaterin, informiert über die Leistungen der Pflegeversicherung. Möglichkeiten zur Beratung



Katarzyna Galuzka-Stolz

und Unterstützung bei Pflegebedürftigkeit stehen im Mittelpunkt des Beitrags von Anke Bode, die als Sozialmanagerin im Fachdienst Soziales/Senioren tätig und für die Altenhilfeplanung im Landkreis Peine zuständig ist.

Die „Allianz für Menschen mit Demenz“ ist ein Projekt der Generationenhilfe, die wiederum zur Fördergemeinschaft Jung und Alt Abbensen gehört. Die letzte Veranstaltung der ak-

tuellen Vortragsreihe ist für Mittwoch, 10. Dezember, geplant. Dann spricht die Rechtsanwältin Cornelia Albes-Schäfer über juristische Fragen rund um das Betreuungsgeld, Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung.

wos



Anke Bode

## Frische Brötchen und Marmelade selbst gemacht

Beim Ferienangebot „Frühstück – Eigenmarke“ wurde erst gekocht und gebacken und dann gemeinsam geschlemmt

**Edemissen.** Dass ein Frühstück gleich noch einmal so gut schmeckt, wenn man es selbst zubereitet, erlebten gestern im Jugendzentrum an der Eltzer Drift 17 Kinder: „Frühstück – Eigenmarke“ war die Veranstal-

tung im Rahmen des Ferienprogramms der Jugendpflege übersprochen, bei der die Jungen und Mädchen begeistert mitmachten.

An drei Stationen waren die Kinder damit beschäftigt, Bröt-

chen, Marmelade, ein Obst-Joghurt-Müsli und sogar Butter selbst herzustellen. Insgesamt acht jugendliche Betreuer leiteten sie dabei geduldig an.

„Wir haben die Kinder in drei Gruppen eingeteilt, jede Gruppe

absolviert reihum jede Station“, erklärte Gemeinde-Jugendpflegerin Heike Mika. Zum Schluss wurden die so entstandenen Leckereien gemeinsam verputzt. Dass es da schon fast Mittagszeit war, störte niemanden.

Kimberley schüttelte fleißig ein Schraubglas mit einer weißen Flüssigkeit. „Das ist Sahne, und wenn man die lange genug schüttelt, wird sie zu Butter“, erklärte Tobias fachmännisch. Das Schütteln dauerte aber wirklich ganz schön lange, und so bekam das eine oder andere Kind Unterstützung von einem der Betreuer.

Aus der Küche nebenan kam derweil schon ein verführerischer Duft nach frischen Brötchen. Und auch im Dachgeschoss roch es köstlich: Hier entstand nach nicht ganz alltäglichen Rezepten die Marmelade. Banane-Schoko-Vanille und Birne-Schokolade waren die beiden leckeren Sorten, die schließlich den Weg in die vorbereiteten Schraubgläser und am Ende des Vormittags dann in die Mäuler der Kinder fanden.

„Hier gefällt es mir richtig gut“, rief ein Junge im Vorbeilaufen fröhlich der Jugendpflegerin zu. Ein schöneres und ehrlicheres Lob kann man sich wohl kaum vorstellen.

wos



Acht Betreuer zauberten mit den Kindern einen Vormittag lang ein leckeres „Frühstück – Eigenmarke“.

wos

## IHR KONTAKT

Kerstin Wosnitza (wos)



05171/406-137  
k.wosnitza@paz-online.de

## IN KÜRZE

### Oelerser: Workshop zur Dorfverschönerung

**Oelerser.** Zu einem Workshop unter dem Motto „Unser Dorf soll (noch) schöner werden“ lädt der Ortsrat von Oelerser für kommenden Sonnabend, 8. November, ab 10 Uhr alle interessierten Bürger in das Dorfgemeinschaftshaus ein. Bei der Veranstaltung handelt es sich bereits um die zweite Runde. Die erste hat am 25. Oktober stattgefunden, und es wurden interessante Ideen, Anregungen und Wünsche zusammengetragen. Diese sollen zusammengefasst, diskutiert, ergänzt und in Maßnahmen und Handlungsempfehlungen umgesetzt werden. „Weitere Interessierte sind ausdrücklich willkommen“, sagt Ortsbürgermeister Holger Meyer. Die Veranstalter bitten um Anmeldungen unter Telefon 0175/1832040 oder per E-Mail an ortsrat@oedesse.de. wos

## LESERBRIEF

### Schützenplatz nicht opfern

**Zur Diskussion über den Standort des neuen Feuerwehrgerätehauses in Abbensen schreibt Kristina Mauthe:**

► Ich bin ein wenig entsetzt, dass der Schützenplatz als Standort für das neue Feuerwehrhaus in Erwägung gezogen wird. Ist den Verantwortlichen klar, dass sie damit einen großen Teil des Dorflebens lahmlegen würden? Es geht um mehr als nur um einen Standort für ein Festzelt für drei Tage im Sommer, es droht das Aus für gleich zwei vereins- und ortsübergreifende Feste im Ort, denn außer dem Schützenfest findet auch das Human-Soccer-Turnier auf dem Platz statt. Abbensen ist schon genug damit gestraft, dass es keinen Saal mehr hat und mit einem viel zu kleinen Dorfgemeinschaftshaus ausgestattet ist. Ohne einen Platz für größere Veranstaltungen wäre das Dorfleben faktisch tot. Und wer denkt an die kleinen Fußballer, die den Platz gerne als Bolzplatz nutzen? Ein Ersatz für den Schützenplatz lässt sich viel schwerer finden als ein Platz für ein Feuerwehrhaus, und ich fürchte, diese Suche wird man seitens der Gemeinde auf den Sanktimmerleinstag verlegen, sobald der Schützenplatz weg ist. Es gibt größere Grundstücke am Großen Hoop direkt am Kreisell, da dürfte auch eines für die Feuerwehr übrig sein. Ein weiterer Vorteil für die Feuerwehr wäre der gute Anschluss an die Hauptstraße, man wäre sowohl bei Einsätzen im Dorf als auch außerhalb schnell vor Ort. Auch die Größe des Einsatzfahrzeuges macht hier weniger Probleme als mitten im Dorf. Aber anscheinend verkauft die Gemeinde lieber ein Grundstück mehr und opfert dafür einen wichtigen Teil des dörflichen Lebens.